

V o r e s s e n .

Der Verfasser dieser Schrift möchte vor Allem beichten und bekennen, dass er — ein Feinschmecker ist. Wie alle anderen ist auch er durch Zufall es geworden und — aufrichtig gestanden — bereits soweit gekommen, dass er die Feinschmeckerei nicht nur für kein Laster, sondern für eine ganz besondere Tugend hält. Ohne Zweifel würde Alles dieser Ansicht sein, wenn nicht Feinschmecker und Schlemmer so oft mit einander verwechselt würden.

Die Schlemmer sind ganz andere Leute. Prachtexemplare trifft man in den italienischen Kellern. Unter der sonst unerquicklichen Narkose eines stark negativen Aroma üben sie sich in Lobhudeleien über halbfaule Dinge, denen man — oft ohne allen Grund — den Namen »Delicatessen« zu geben pflegt. Gewöhnlich gehören die Schlemmer jener Classe von Menschen an, die ohne alles eigene Schaffen reich sind. Bei allem Ueberflusse leben sie doch nie recht glücklich; ihre Verhältnisse haben bei ihnen eine so ungezügelter Selbstliebe aufkommen lassen, dass sie im Genusse weder eine besonnene Wahl zu treffen, noch viel weniger das richtige Mass inne zu halten vermögen.

So die Schlemmer! Ganz anders sieht es bei den Feinschmeckern aus. Der originelle Gastrosoph Brillat-Savarin erklärt die Feinschmeckerei als die grösste Feindin der Excesse, sie sei die wohlüberlegte Vorliebe für wohl-schmeckende Dinge und wisse mit grosser Sachkenntniss auszuwählen und sogar selbst zu kochen, Eins bringt das Andere: Der Feinschmecker wird schliesslich zum Koch. So ist es auch dem Verfasser ergangen.

Gewöhnlich iuteressiren sich aber die Feinschmecker nur um die »feine Küche«, wissen in der Regel nichts davon, wie es bei dem Armen und Kranken aussieht. Der Verfasser macht hierin eine Ausnahme, sein Beruf und allerhand Lebensschicksale haben ihn einen tiefen Blick auch in solche Verhältnisse werfen lassen. Ohnedem würde er sich nicht zur Herausgabe dieses Buches verstanden haben.